

Lidia Becker, Trier

Das Hispano-romanische Namenbuch und die Geschichte des iberoromanischen Personennamenschatzes*

Es ist für mich eine große Freude, dass das traditionelle Onomastische Kolloquium in Leipzig in diesem Jahr dem 65. Geburtstag meines Doktorvaters Dieter KREMER gewidmet ist und somit zum ersten Mal einen romanistischen Schwerpunkt hat. In diesem Vortrag werde ich meine Dissertation mit dem Titel *Hispano-romanisches Namenbuch. Eine Untersuchung von Personennamen vorrömischer, griechischer und lateinisch-romanischer Etymologie auf der Iberischen Halbinsel im Mittelalter (6.–12. Jh.)* vorstellen, die von unserem Jubilar an der Universität Trier betreut wurde. Wenn man als Romanist zu einem namenkundlichen Thema promovieren möchte, kommt man am Namen Dieter KREMER selbstverständlich nicht vorbei. Nachdem ich die zahlreichen Publikationen des Projektes zur Geschichte des romanischen Personennamenschatzes *Patronymica Romanica (PatRom)* kennenlernte, kam ich im Jahr 2003 nach Trier, um die Arbeit an einem Promotionsprojekt aufzunehmen. Im Jahr 2007 wurde die Promotion abgeschlossen, das *Hispano-romanische Namenbuch* soll demnächst in der *PatRom*-Schriftenreihe im Niemeyer Verlag erscheinen.

Es handelt sich hierbei um eine Sammlung mittelalterlicher Personennamen vorrömischer, griechischer und lateinisch-romanischer Herkunft auf der Iberischen Halbinsel mit etymologischen Kommentaren und mit Belegen aus der historischen Überlieferung. Beinamen, die bereits seit der ältesten Überlieferung im 9. Jh. sporadisch belegt sind, wurden nicht berücksichtigt¹. Die Beschrän-

* Vortrag auf dem Namenkundlichen Kolloquium am 18. Juni 2008 in Leipzig.

kung auf die vorrömische, griechische und lateinisch-romanische Etymologie lässt sich aus zweierlei Gründen erklären. Einerseits sind griechische und lateinisch-romanische Personennamen für eine romanistisch-mediävistische Untersuchung am besten geeignet. Andererseits besteht in diesem Bereich sowie in Bezug auf die Spuren vorrömischer Sprachen im mittelalterlichen Personennamenschatz eine Forschungslücke, während die Personennamen germanischer Etymologie von Joseph M. PIEL und seinem Schüler und gleichzeitig unserem Jubilar im *Hispano-gotischen Namenbuch* bereits 1976 behandelt wurden (PIEL/KREMER 1976). Die vorrömischen Namen wurden von mir mitberücksichtigt, ohne dass ich fachmännische Urteile abgeben konnte. Es steht zu hoffen, dass Indogermanisten sich eines Tages für das Problem der Kontinuität vorrömischer Namen im Mittelalter ernsthaft interessieren werden.²

Die chronologischen Grenzen der Untersuchung sind das 6. Jh., die Umbruchszeit zwischen der Antike und dem europäischen Frühmittelalter, und das ausgehende 12. Jh., an der Schwelle zwischen dem „dunklen“ Mittelalter und einer neuen Epoche von vielen Veränderungen: Aus der globalen historischen Sicht die Entfaltung der europäischen Nationen, Anstieg der Bevölkerungszahlen, Wandel in der Familien- und Gesellschaftsstruktur, Bildungsrevolution; aus der sprach- und literaturhistorischen Sicht der Übergang zur volkssprachlichen Schriftlichkeit und die Schaffung der ersten literarischen Werke und – *last but not least* im Kontext meiner Arbeit – aus der namenhistorischen Sicht der Übergang zur Zwei- bzw. Mehrnamigkeit sowie die drastische Reduzierung des Personennamenschatzes.

Zunächst musste das entsprechende historische Material gesammelt und in Form einer digitalisierten Datenbank aufbereitet werden. Dieter KREMER hat mir dankenswerterweise seine umfangreiche Bibliothek der Editionen mittelalterlicher Urkunden und auch seine eigenen Namensammlungen zur Verfügung gestellt. Die Vorbereitungsphase bestand in der sorgfältigen Lektüre mehrerer Urkundenbände sowie in der Aufnahme der sämtlichen Personen-

namen in die Datenbank. Es folgt ein Beispiel einer Urkunde aus dem Kloster Celanova in Galicien aus dem Jahr 1118³:

a.1118 CDCelanova n° 22: In nomine Patris et Filii et Spiritu Sancti, in cuius nomine monasterium Cellenove abdicatum atque constructum nunc esse dinoscitur, et vobis pater venerabili domno *Petro* abbati, cunctorum ibidem monachorum vitam sanctam degentium pre esse noscuntur. Ego exigua ac pusilla Dei ancilla *Aurobonna Nunniz*, una cum consensu cognato meo *Pelagio Menendiz*, spontanea nostra voluntas intemerato corde hunc voluntatis nostre testamentum fieri volumus de hereditates pro remedium anime viri mei *Petro*, prolis *Menendo Fredenandiz*. [...]

Ego *Aurobonna* et *Pelagio Menendiz* in hanc scripturam manus nostras roboravimus.

Pro confirmans senioribus huius monasterii.

Pro testes: *Gundisalvo*. *Pelagio*. *Didaco*.

Munnius notuit et cfr (signum).

Dieses Testament ist wie die Mehrheit der urkundlichen Überlieferung der Iberischen Halbinsel bis in das 12. Jh. in mittellateinischer Sprache verfasst. Die Sprache der Urkunden zeichnet sich durch ihre Formelhaftigkeit aus. Für Romanisten sind zahlreiche frühe Zeugnisse der romanischen Sprachen *in statu nascendi* von besonderem Interesse⁴. Im vorliegenden weitgehend in korrektem Latein verfassten Text fallen die offensichtlich nicht lateinischen Personennamen ins Auge. Bereits in den ältesten Urkunden seit dem 9. Jh. ist das Patronym mit dem charakteristischen Suffix *-iz/-ez*⁵ bezeugt (*Nunniz*, *Menendiz*, *Fredenandiz*). Die Männernamen *Nunno*, *Pelagio* (*Pelayo*), *Petro* (*Pedro*), *Menendo*, *Fredenando* (*Fernando*), *Gundisalvo* (*Gonzalo*), *Didaco* (*Diego*), *Munnino* gehören zu den beliebtesten im Mittelalter. Frauennamen sind in der mittelalterlichen Überlieferung wesentlich seltener anzutreffen. Beinahe zufällig entspricht das Verhältnis von acht Männern gegenüber einer Frau in der vorliegenden Urkunde etwa der allgemeinen Situation. In der mittelalterlichen diplomatischen Überlieferung fällt nämlich systematisch auf sieben bis zehn Männer im Durchschnitt eine Frau, d. h. dass nur etwa ein Siebtel bis ein Zehntel der gesamten Namen-Tokens Frauennamen sind. *Aurobonna* ist ein typi-

scher mittelalterlicher Frauennamen mit durchsichtiger augurativer, also positiver, Konnotation. Er setzt sich aus zwei Elementen, *AURUM* ‚Gold‘ und *BONUS* ‚gut‘, zusammen. Zahlreiche Personennamen, die vom mittelalterlichen Alltagswortschatz stammen, liefern Erstbelege für romanische Lexeme⁶. Aber auch für andere Sprachebenen wie Graphemik, Phonetik/Phonologie und Morphologie sind namenkundliche Untersuchungen ertragreich⁷.

Es fehlt in der scheinbar öden Landschaft der formelhaften mittellateinischen Urkundensprache keinesfalls an spannenden Passagen, die für die Kulturgeschichte der Iberischen Halbinsel äußerst aufschlussreich sein können. Es folgt ein Beispiel:

a. 943 CDCelanova 2, 37: Ego Rudesindus episcopus tibi liberte mee Muzalha, salutem. Incertum uite tempus est eo quod mortali ducimur casu, quia nec initium nascendi nouimus, nec finem scire ualemus cum ab hac luce celerius transeamus, atque prophético eloquio docti qui dicit: Dissolue colligationes impietatis, solue fasciculos deprimentes, dimitte eos qui confracti sunt liberos, et omne honus eorum disrumpe. His enim monitis adtendentes, tam in honore pii Redemptoris nostri cuius nos omnes sanguine redempti cognoscimur, uerum etiam in propitiatione animarum genitorum meorum Guttiherris et Ylduare, simul et a penis mee liberatione, absoluimus te ab omni nexu seruitutis qualiter detera caligo seruili clara in aulam ingenuitatis resplesceas, et non te liberam inter liberos statuo, uerum etiam inter ydoneos licentiam tribuo, ciuium romanorum consequi prouilegium, et ad inponendum capiti tuo nitorem ingenuitatis. Concedo tibi omne peculium uel peculiarem tuum quicquid auumentari uel auumentare deinceps cum Domini adiutorio poteris. Aditiens aditio insuper tibi uacca uitulata et bouem et similem rationem de aliis meis roborem restaurationis adobtui qui michi in colmellum diuisionis exierunt inter germanos meos, in uillas nominatas, id sunt: in Caldellas, Piniaria media; in Sallare, de Genitui duas partes; in Bubale, Mauregati Uizamondi, et in pumares de Uiduas et Fraxeneto; in Portucal, uilla de Leza. Sub ea tamen ratione seruata, ut si cogente necessitate acciderit tibi animi uoluntas de ipsa hereditate pro uendere, non uendas nisi heredibus tuis, qui uno modo tecum a nobis liberi sunt, aut etiam ad confessoribus monasterii Cellenoue qui tibi pro id iustum tribuant pretium.

Zusammenfassung des Inhalts: Der Bischof *Rudesindus* befreit seine Leibeigene, die Maurin *Muzalha*, die nun den Status einer Freigelassenen (*liberta*) und das „römische Bürgerrecht“ (*pruile-*

gium civium romanorum) erhält. Die von *Rudesindus* geschenkten Grundstücke dürfen von *Muzalha* nur an ihre Nachkommen, die gleichzeitig mit ihr befreit werden, oder an die Beichtväter des Klosters *Celanova* verkauft werden⁸. Am Beispiel dieses kurzen Textes können mehrere Aspekte der mittelalterlichen Kulturgeschichte beleuchtet werden: das Phänomen der Leibeigenschaft, die ethnische Zugehörigkeit der Leibeigenen, die Möglichkeit der Befreiung, die Kontinuität des römischen Rechts und der entsprechenden Terminologie usw.

Nun komme ich zu den Namen zurück. Die wichtigste Aufgabe in der Vorbereitungsphase der Promotion bestand darin, ausreichend Material zu sammeln, um ein repräsentatives Bild der mittelalterlichen Namengebung zu erstellen. Das Ziel einer erschöpfenden Materialsammlung wäre ausschließlich im Rahmen eines Großprojektes wie *PatRom* mit mehreren Zentren und Mitarbeitern zu bewältigen. Die Gesamtzahl der Belege in der Datenbank, also Namen-Tokens, beträgt etwa 60 000. Ein Eintrag sieht folgendermaßen aus:

Name	100	Fredinandus Ermeldiz
Patronym	110	Ermeldiz
Verwandte	130	~Iuliana; =domna Paterna
Datum der Urkunde	400	a.1069
Quelle,Seite	500	CDSahagún 2,399

Im ersten Feld wurde die vollständige Namenkette aufgeführt. In den nachfolgenden Feldern wurden einzelne Elemente und zusätzliche Informationen, die aus dem Kontext zu erschließen waren, wie etwa Namen der Eltern oder Geschwister, eingetragen. Nachdem die Datenbank ausreichend Möglichkeiten für eine umfassende Analyse geboten hat, konnte die Arbeit an einem kommentier-

ten Namenbuch aufgenommen werden. Die Personennamen vorrömischer, griechischer und lateinisch-romanischer Herkunft wurden alphabetisch geordnet sowie mit Beleglisten aus der Datenbank und schließlich Kommentaren versehen. Die Zahl der Namenbuchartikel von A bis Z beträgt ca. 1100, wobei diese Zahl nur den Etyma entspricht. Die Gesamtzahl der Personennamen-Types mit Ableitungen, Zusammensetzungen, movierten Frauennamen usw. übertrifft 1100 bei Weitem. Es folgt ein Beispiel eines Rasters zum Artikel *BONUS* mit einer schematischen Übersicht aller im Artikel behandelten Namen sowie Kurzangaben zur Morphologie und Namenbildung:

- A.I.a.1. *BONUS*
 A.I.b.1. *Bonone*
 A.I.c.1. *Bonissimus*
 A.I.2. *BONA*
 A.II.(+ *-ūcius*).1. *Bonucius*
 A.II.(+ *-ūcius*).2. *Bonucia*
 A.II.(+ *-ELLUS*).1. *Bonellus*
 A.II.(+ *-ELLUS*).2. *Bonella*
 [A.II.(+ *-(A)CĪNUS*).1. *Bonaċinus*]
 A.II.(+ *-ĀNTIUS*).2. *Bonantia*
 A.II.(+ *-ĒNTIUS*).1. *Bonentius*
 A.II.(+ *-ōSUS*).1. *BONōSUS*
 A.II.(+ *-ōSUS*).2. *BONōSA*
 A.II.(+ *-ITTUS*).1. *Bonetus*
 A.II.(+ *-ĪTTUS*).1. *BONĪTUS*
 A.II.(+ *-ĪTTUS*).b.1. *Bonĭte*
 A.III.(+ *AMICUS*).1. *Bonusamicus*
 A.III.(*AURUM* +).2. *Aurobona*
 A.III.(*DOMINUS* +).1. *Domnobonus*
 A.III.(+ *DOMINUS*).2. *Bonadomna*
 A.III.(*DOMINUS* +).2. *Domnabona*
 A.III.(*FACIES* +).1. *Faciesbona*
 A.III.(+ *FEMINA*).2. *Bonafemina*
 A.III.(+ *FILIUS*).1. *Bonusfilius*
 A.III.(+ *FILIUS*).2. *Bonafilia*
 A.III.(*FILIUS* +).2. *Filiabona*
 A.III.(+ *HOMO*).1. *BONUSHOMO*

- A.III.(HORA +).2. *Horabona*
 A.III.(+ *mancipius*).1. *Bonusmancipius*
 A.III.(+ *MATER*).2. *Bonamater*
 A.III.(*MATER* +).2. *Materbona*
 A.III.(+ *MULIER*).2. *Bonamulier*
 A.III.(+ **muttius*).2. **Bonamuttia*
 A.III.(+ *NOMEN*).1. *Bonusnomen*
 A.III.(*NOMEN* +).1. *Nomenbonus*
 A.III.(*NOMEN* +).2. *Nomenbonus*
 A.III.(+ *PATER*).1. *Bonuspater*
 A.III.(*PATER* +).1. *Paterbonus*
 A.III.(+ *vassallus*).1. *Bonusvassallus*
 A.III.(+ *VIR*).1. **Bonusvir*
 A.III.(+ *VITA*).2. *Bonavita*
 A.III.(*VITA* +).2. *Vitabona*
 A.III.(+ *BELLUS*).1. *Bonbellus*
 A.III.(*DEXTER* +).1. *Dexterbonus*
 A.III.(+ *PAR*).1. **Bonuspar*
 A.III.(*TOTUS* +).1. *Totusbonus*
 A.III.(+ *BENE*).1. **Bonusbene*
 A.III.(*SEMPER* +).2. *Semperbona*
 A.III.(*VALDE* +).1. **Valdebonus*
 A.III.(*Cidi* +).1. **Cidibonus*
 A.IV.germ.(+ **frip*).1. *Bonefredus*
 A.IV.germ.(+ **-geldaz*).1. *Bonegildus*
 A.IV.germ.(*gôps/gup*/**guta* +).2. *Godebona*
 A.IV.germ.(+ **hilpi*).2. *Bonildi*
 A.IV.germ.(**hilpi* +).1. *Ildebonus*
 A.IV.germ.(**hilpi* +).2. *Ildebona*
 A.IV.germ.(+ **mêreis*).1. *Bonemirus*
 A.IV.germ.(+ **-oi*).1. *Bonoi*
 A.IV.germ.(+ **-rikaz*).1. *Bonericus*
 A.IV.germ.(+ **sinps*).1. *Bonesindus*
 A.IV.germ.(+ **sinps*).2. *Bonesinda*
 A.IV.germ.(**sis*- +).2. *Sisebona*
 A.IV.germ.(+ **waldan*).1. *Bone(u)aldus*
 A.IV.germ.(+ **wulfs*).1. *Boneulfus*
 [B.I.2. *Bonita*]
 C.I.1. *MELIOR*
 C.I.2. *MELIOR*
 D.I.1. *OPTIMUS*
 D.III.(*VIR* +).1. **Viroptimus*

Erläuterungen zur Struktur, die im Rahmen des *PatRom*-Projektes festgelegt wurde: Männernamen werden mit „1.“, Frauennamen mit „2.“ gekennzeichnet. Die gleichstämmigen Namen werden unter „A., B., C., D.“ usw. angeführt. Bei den Namenformen (unter I.) wird zwischen der Nominativform (a.), der Vokativform (b.) und der Akkusativform (b. oder c.) bzw. zwischen der romanischen Form (a.) und der mozarabischen Form (b.) usw. unterschieden. Die Ableitungen (unter II.) werden nach dem thematischen Vokal oder Konsonant der Suffixe geordnet. Die Zusammensetzungen (unter III.) werden alphabetisch nach dem zweiten Namenstamm in der Reihenfolge Nominalsyntaxmen, Adjektivsyntaxmen, Adverbialsyntaxmen, Verbalsyntaxmen sowie zuletzt Zusammensetzungen mit nichtdelexikalischen Personennamen aufgeführt. Unter „IV.“ erscheinen hybride Bildungen, zuerst die Ableitungen und dann die Zusammensetzungen mit einer Kurzangabe zur Etymologie der nichtlateinischen Namelemente (IV.germ.). Die 69 Namen-Types mit dem Element *BONUS*, darunter Ableitungen mit acht Suffixen, Zusammensetzungen mit 24 Lexemen sowie die hybriden romanisch-germanischen Bildungen mit 11 Erst- und Zweitstämmen, bilden eine der reichsten Namenfamilien im mittelalterlichen delexikalischen Personennamenschatz.

Am Beispiel des Artikels **Aurundo* kann ein etymologischer Kommentar vorgestellt werden:

Die Namen auf *Aurund-/Orond-* sind wohl zur lateinischen Bezeichnung für Schwalbe *HIRUNDO*, -INIS f. (ThLL 6,3, 2828-30) zu stellen. ThLL ebd. bezeugt *HARUNDO* etwa in der Appendix Probi als eine Variante von *HIRUNDO*, die durch Andeutung von *HARUNDO*, -INIS f. ‚Schilf‘ (ThLL 6,3, 2540-4) erklärt wird. Unter den Ableitungen ist *HIRUNDININUS* belegt. In der Sammlung von *KajantoCognomina* 331 erscheinen in Hispanien belegtes *HIRUNDO* f. und *HIRUNDINUS*, laut *Kajanto* ebd. eine Variante von geläufigem *HIRUNDININUS*. ‚Schwalbe‘ ist beispielsweise als Frauennamen im germanischen Namenschatz nachweisbar (Müller 1970, 80-1). Vgl. weitere Vogelbezeichnungen im mittelalterlichen Namenschatz der Iberischen Halbinsel: *COLUMBA*, *Corvellus*, *Falcone*, *PALUMBA*, *Passarella*, *Rossiniol*, *TURTURA*, die insbesondere für den Nordosten typisch waren. *KremerHispCognomina* II, 167-73 stellt Belege der Vogelnamen als mittelalterliche Personennamen und Übernamen zusammen.

Das Lexem *HIRUNDO* erfährt in roman. Sprachen ein vielfältiges Schicksal, vgl. das der lateinischen Form am nächsten stehende italienische Lexem *rondine* (GDLI 17, 82), mittelfranzösisches, neufranzösisches *hirondelle* (altfranzösisches *aronde*, *arondelle*) (FEW 4, 437) und katalanisches *oronella/orenella* (DCVB 8, 55-6) mit dem Suffix *-ELLUS*, spanisches *golondrina*, Diminutiv von **golondre* < **olondre* < **erondre* (sic!) (DCECH 3, 164-6), portugiesisches *andorinha* (Lorenzo 1968, 20, Erstbeleg 16. Jh.) vermutlich unter dem Einfluss des Verbs *andar* mit dem Suffix *-ĪNUS* (DELP 1, 249). Für die romanischen Sprachen der Iberischen Halbinsel muss man auf der Basis der gleichstämmigen Personennamen die für den Nordwesten und Nordosten gemeinsame Ausgangsform *HARUNDO*, vermutlich im Mittelalter als *harundo*, *-onis* dekliniert, voraussetzen. Laut Wartburg (FEW ebd.) war im mittelalterlichen Nordfrankreich feminisiertes **harunda*, im Süden **hirunda* die Normalform. Abweichend ist die Entwicklung zu *au-/o-* im Anlaut, eine rein lautliche Überschneidung mit *AURUM* wäre denkbar. Den Einfluss von *AURUM* vermutet Wartburg (FEW ebd.) bei den Formen wie französisches *aronde*, altokzitanisches *aronda* und besonders katalanisches *aurendola*, *aulendra*, *oreneta*. Die umständliche Etymologie von Coromines **olondre* < **erondre* < *HIRUNDO* dürfte demnach ruhigen Gewissens durch **olondre* < **erondre* < **aurundone* < *HARUNDO* ersetzt werden.

Im Mittelalter kommt im Nordwesten der Iber. Halbinsel nur der konsonantisch deklinierte Männername *Orondone* vor, im Nordosten die Personennamen *Aurundina* f. und **Aurundoninus*, *-a*, die auf die Ableitungen mit dem Suffix *-ĪNUS* von *aurund-* und vom konsonantischen Stamm *aurundon-* zurückgehen. **Aurundo*, **aurundina* und **aurundonina* wurden wohl synonymisch als Bezeichnungen für Schwalbe verwendet. In Gallien ist einmal der Personennamen *Arundus* belegt (MorletNPGaule 2, 21), der möglicherweise von altfranzösischem *aronde* stammt.

Hier liegt ein Kommentar zu den Frauennamen *Aurundina* und *Aurundonina* vor, die ursprünglich auf die lateinische Bezeichnung der Schwalbe *HIRUNDO* zurückzuführen sind. Die Belege dieser Personennamen zeigen den Weg zur richtigen Etymologie der entsprechenden Vogelbezeichnung im heutigen Spanisch. *Golondrina* geht nämlich nicht auf *HIRUNDO*, sondern auf eine bereits im Lateinischen bezeugte Variante *HARUNDO* mit Andeutung des vielfach positiv konnotierten Lexems *AURUM* ‚Gold‘ zurück. Dies ist ein Beispiel dafür, dass die Namenkunde für die historische Lexikologie außerordentlich nützlich sein kann.

Nach dieser allgemeinen Vorstellung möchte ich in aller Kürze auf einen Aspekt eingehen, der für die gesamte Kulturgeschichte

der Iberischen Halbinsel von großer Bedeutung ist, und der sich auch im Personennamenschatz widerspiegelt. Dieser Aspekt ist eine ungewöhnliche Kulturvielfalt. Iberer, Kelten, Keltiberer, Lusitaner, Phönizier, Griechen, Römer, Germanen, Juden und Araber haben hier in der Antike bzw. im Mittelalter ihre Spuren hinterlassen. Im mittelalterlichen Hispanien spielen „spätantikes Erbe, westgotische Errungenschaften, arabisch-muslimische, jüdische, aber auch west- und mitteleuropäische Einflüsse“ eine entscheidende Rolle (HERBERS 2006, 17).

Die Iberische Halbinsel bietet für Fragen zur Pluralität von Kulturen im mittelalterlichen Europa ein vorzügliches Beispiel, weil hier auf kleinerem Raum über lange Perioden eine Gemengelage verschiedener Ausprägungen dieser Großkulturen in ethnischer und religiöser Sicht vorliegt... (ebd. 17).

Die ältesten bekannten ethnischen Gruppen der Iberischen Halbinsel sind tartessische Stämme im Südwesten (ca. zwischen dem 11. und dem 6. Jh. v. Chr.), indogermanische Stämme im Nordwesten und in der südlichen Meseta (seit dem Anfang des 1. Jahrtausends v. Chr.) sowie iberische Stämme im Osten (HistEsp 1, 91–99; 125–152; UNTERMANN 1990, 111–131; DERS. 1997, 121–136). Die Frage der baskischen Präsenz auf der Halbinsel ist noch unzureichend geklärt (TRASK 1997, 35–40). Jedenfalls darf das heutige Baskische nicht als direkter Nachfolger des Iberischen angesehen werden, wie es in der früheren Forschung angenommen wurde. Unter den typischen vorrömischen Personennamen sind: im tartessischen Gebiet *Antullus, Attenius, Broccus, Sisiren, Siseia, Sisanna* (UNTERMANN 1997, 156); im keltiberischen Gebiet *Atta, Caburus, Elaesus, Medugenus, Rectugenus, Toutius* (ebd. 420–433); im iberischen Gebiet *Adimels, Beles, Burdo, Enneges, Ordennas, Sanibelser, Sergeton f., Turinnus*.

Die vorrömischen Personennamen überleben in großer Zahl bis in das fortgeschrittene Mittelalter, die meisten von ihnen sind allerdings im Verschwinden begriffen (bis 10 Belege). Einige der im 10.–12. Jh. beliebten (vermutlich) vorrömischen Personennamen werden in den heutigen iberoromanischen Sprachen als verbreite-

te Personen- oder Familiennamen fortgesetzt: spanische *Velázquez*, *Blázquez* usw. von *Belasco*, *Diego* und *Díaz* von *Didaco*, *Íñigo* von *Enneco*, *Jimeno*, *Jimena* und *Jiménez* von *Eximino*, *Garcia* vom gleichlautenden Personennamen, *Gutiérrez* von *Gutier*, *Ordóñez* von *Hor-donius*, *Muñoz* von *MUN(N)IUS*, *Nuño* und *Núñez* (port. *Nuno* und *Nunes*) von *Nunnius*, *Teresa* (port. *Tareija*) von *Tarasia*. Vermutlich aus der vorrömischen Zeit stammt das bereits erwähnte patronymische Suffix *-iz/-'ez*.

Die Römer brachten zusammen mit ihrer Sprache ihre Personennamen auf die Iberische Halbinsel mit. Das lateinische Personennamengut Hispaniens weist nach dem jetzigen Forschungsstand nur wenige Besonderheiten im Vergleich zu anderen römischen Provinzen auf, z. B. die Konzentration der Personennamen von Verwandtschaftsbezeichnungen (*AVITUS*, *FRATERNUS*, *MATERNUS*, *PATER-NUS*) in den keltischsprachigen Gebieten Hispaniens und Galliens (Kajanto *Cognomina*, 18; 80). Mögliche Einflüsse der einheimischen Traditionen auf den Namenschatz des römischen Hispanien sind jedoch bisher unzureichend untersucht worden.

Die ersten Juden auf der Iberischen Halbinsel bildeten einen Teil der antiken Diaspora, die in alle Provinzen des Römischen Reiches verstreut wurde (BAER 1961, 1, 16). Auf wenigen Inschriften in lateinischer Sprache kommen von Juden getragene Personennamen hebräischer Etymologie vor: *Annia Salomonula* s. d. *VivesInscrCristianas* n°429, *Isidora filia benememorii Ionatie Taxiaes* s. d. ebd. n°430. Laut *Vives* (*VivesInscrCristianas* n°430) trugen Juden häufig einen Personennamen hebräischer Herkunft und einen Zweitnamen griechisch-lateinischer Herkunft. Die Mehrheit der Personennamen hebräischen Ursprungs erreichte die Iberische Halbinsel allerdings erst mit der Verbreitung der christlichen Religion.

Infolge der Völkerwanderung überquerten im Jahr 409 die Stämme der Wandalen, Sueven und Alanen die Pyrenäen. Im Jahr 456 drangen die Westgoten unter Teoderich II. auf die Iberische Halbinsel vor (COLLINS 1983, IX). Die germanischen Stämme führten eine neue Schicht der Personennamen nach Hispanien ein. Seit

dem 5.–6. Jh. sind Personennamen germanischer, überwiegend westgotischer Herkunft, zunächst in geringer Zahl und kontinuierlich zunehmend, überliefert, vgl. die Belege: *Atanagildi* a. 558 VivesInscr-Cristianas n°284, *VViliulfus* vir inl. a. 562 ebd. n°167, *Gunthoerta* a. 618 ebd. n°55, *Teodemirus* a. 662 ebd. n°66. Seit dem 8. Jh. erscheinen die westgotischen Personennamen „in überraschender Zahl, Vielfalt und Echtheit“ (PIEL/KREMER 1976, 13) und im 12.–13. Jh. erreichte die Mode von Namen germanischer Herkunft ihre volle Blüte. Einige der typischen westgotischen Personennamen, die bis heute leben, sind z. B. im Spanischen: *Alfonso* (port. *Afonso*), *Álvaro*, *Fernando/Hernando* (port. *Fernão*), *Gonzalo* (port. *Gonçalo*), *Rodrigo*, *Elvira*.

Infolge der arabischen Eroberung seit dem Jahr 711 brach das westgotische Reich zusammen. Weitere politische Transformationen wie die Entstehung der Reconquista-Zentren nach der Schlacht von Covadonga im Jahr 731 und die Herausbildung der Hispanischen Mark (*Marca Hispanica*) nach der Eroberung Barcelonas unter Karl dem Großen im Jahr 801 (COLLINS 1983, 255; VONES 1993, 52) bestimmten die zukünftige Sprachsituation auf der Iberischen Halbinsel. Seit dem ausgehenden 9. bis Anfang des 10. Jh. sind im Nordwesten Personennamen arabischen Ursprungs überliefert, welche die aus dem maurischen Süden eingewanderten Mozaraber, d. h. Christen aus dem islamischen Herrschaftsgebiet, trugen: z. B. *Abozuleiman* a. 912 CDCatedralLeón 1, 45, *Abdellaziz* ts. a. 914 ebd. 1, 48, *Mutarraf* ts. a. 916 CDSahagún 1, 43, *Abolfeta* conf. a. 919 ebd. 1, 46.

Im Nordosten kamen seit dem 9. Jh. westfränkische Personennamen zu den westgotischen hinzu (KREMERGermPN 19): *terra Leudegarda femina* a. 886 (or.) DiplCatedralVic 5, *Geradoardo* a. 888 (or.) ebd. 8, *Rodoardus* presbiter ss. a. 920 DiplBarcelona 1, 201, *Arlabaldus* ss. a. 924 (or.) ebd. 1, 206.

Im 11. und 12. Jahrhundert führte der Aufstieg des Zisterzienserordens und der Zustrom der Pilger auf dem Jakobusweg infolge der „Entdeckung“ der Grabstätte des Apostels Jakobus während der Herrschaft Alfons II. von Asturien (789–842) zur Verstärkung

der galloromanischen Präsenz auf der Iberischen Halbinsel (BouLLÓN AGRELO 1997, 869–871), vgl. die im 12. Jh. im Nordwesten der Iberischen Halbinsel eingeführte galloromanische Namenform *Gil* von *Aegidius*. Seit dem 13. Jahrhundert spielten wie im restlichen Westeuropa die christlichen Namen, darunter biblische Namen und Heiligennamen, z. B. *Domingo*, *Juan*, *María*, *Martín*, *Miguel*, *Pedro* eine dominierende Rolle (KREMER 1992, 463–464). Der Namenschatz begann sich seit dem 11. Jh. (im baskischen Sprachraum sowie im Nordzentrum früher) aufgrund des Aufkommens von Modenamen und wegen des zunehmenden Einflusses der christlichen Namen zu reduzieren. Damit komme ich ans chronologische Ende meiner Untersuchung und gleichzeitig auch ans Ende meines Vortrags. Es bleibt nur noch, unserem verehrten Jubilar „ad multos annos!“ zu wünschen.

Anmerkungen

- 1 Vgl. die umfangreiche Sammlung mittelalterlicher Beinamen auf der Iberischen Halbinsel von KREMER 1970–1982 (= *KremerHispCognomina*).
- 2 Vgl. die Initiative von Dieter KREMER (ed.), *Onomástica galega. Con especial consideración da situación prerromana*, Santiago de Compostela 2007 (= *Verba. Anexo 58*). Ein Folgekolloquium findet im Oktober 2008 in Leipzig statt.
- 3 Personennamen werden im Folgenden kursiv gesetzt.
- 4 Die Literatur zu diesem Aspekt ist umfangreich. Vgl. zuletzt BECKER (2009, im Druck b) mit einer Basisbibliographie.
- 5 Vgl. dazu zuletzt KREMER 2004.
- 6 Das Projekt *PatRom* befasst sich vor allem mit delexikalischen Namen, vgl. KREMER 1997.
- 7 Vgl. dazu zuletzt BECKER 2008.
- 8 Zu den kulturwissenschaftlichen Aspekten mittelalterlicher Urkunden vgl. BECKER (2009, im Druck b).

Literatur

- Y. BAER, *A History of the Jews in Christian Spain*, 2 Bde., Philadelphia/Jerusalem 1961.
- L. BECKER, Frühmittelalterliche Personennamen als Zeugen für die Herausbildung der iberoromanischen Sprachen, in: W. DAHMEN, G. HOLTUS, J. KRAMER, M. METZELTIN, W. SCHWEICKARD, O. WINKELMANN (Hrsgg.), *Zur Bedeutung der Namenkunde für die Romanistik. Romanistisches Kolloquium XXII*, Tübingen 2008, 255–275.
- L. BECKER, *Hispano-romanisches Namenbuch. Untersuchung der Personennamen vorrömischer, griechischer und lateinisch-romanischer Etymologie auf der Iberischen Halbinsel im Mittelalter (6.–12. Jh.)*, Tübingen (2009, Druck a) (= *Patronymica Romanica* 23).
- L. BECKER, Die iberoromanische Sprach- und Kulturgeschichte vor der volkssprachlichen Schriftlichkeit in der aktuellen Forschung und Universitätslehre, in: DIES. (Hrsg.), *Aktualität des Mittelalters und der Renaissance in der Romanistik. Akten der 1. Fachtagung des MIRA-Netzwerkes* (Trier, 13.–14. Oktober 2006), München (2009, im Druck b).
- A. I. BOULLÓN AGRELO, *A influencia franca na onomástica medieval galega*, in: D. KREMER (Hrsg.), *Homenaxe a Ramón Lorenzo*, Bd. 2, Vigo 1997, 867–901.
- CDCatedralLeón = E. SÁEZ, *Colección documental del Archivo de la Catedral de León (775–1230)*, Bd. 1. (775–952), León 1987 (= *Fuentes y estudios de historia leonesa* 41).
- CDCelanova = E. SÁEZ, C. SÁEZ, *Colección diplomática del monasterio de Celanova (842–1230)*, Bd. 1 (842–942), Bd. 2. (943–988), Bd. 3. (989–1006), Alcalá de Henares 1996–2006 (= *Galicia* 1; 2; 5).
- CDSahagún = J. M. MÍNGUEZ FERNÁNDEZ, *Colección diplomática del monasterio de Sahagún (siglos IX y X)*, Bd. 1, León 1976 (= *Fuentes y estudios de historia leonesa* 17).
- R. COLLINS, *Early Medieval Spain. Unity in Diversity (400–1000)*, London/Basingstoke 1983 (= *New Studies in Medieval History*).
- DCECH = J. COROMINAS, J. A. PASCUAL, *Diccionario crítico etimológico castellano e hispánico*, 6 Bde., Madrid 1980–1991 (= *Biblioteca románica hispánica* 5: *Diccionarios* 7).

- DCVB = A. M. ALCOVER, Fr. de B. MOLL, Diccionari Català-Valencià-Balear, 10 Bde., Palma de Mallorca ²1968–1969/¹1926–1962.
- DELP = J. P. MACHADO, Dicionário etimológico da língua portuguesa, 5 Bde., Lisboa ⁵1989/¹1952–1959.
- DiplBarcelona = A. FÀBREGA I GRAU, Diplomatarium de la Catedral de Barcelona. Documents dels anys 844–1260, Bd. 1 (844–1000), Barcelona 1995 (= *Fonts documentals* 4.1).
- DiplCatedralVic = E. JUNYENT I SUBIRÀ, Diplomatarium de la Catedral de Vic (segles IX–X), Vic 1980–1996 (= *Documents* 1).
- FEW = W. VON WARTBURG, Französisches Etymologisches Wörterbuch. Eine Darstellung des galloromanischen Wortschatzes, 25 Bde., Basel u. a. 1922–.
- GDLI = S. BATTAGLIA, Grande dizionario della lingua italiana, 21 Bde., Torino 1961–2002.
- K. HERBERS, Geschichte Spaniens im Mittelalter: Vom Westgotenreich bis zum Ende des 15. Jahrhunderts, Stuttgart 2006.
- HistEsp = M. TUÑÓN DE LARA, M. TARRADELL, J. MANGAS, Historia de España, Bd. 1. Introducción. Primeras culturas e hispania romana, Barcelona ³1985.
- KajantoCognomina = I. KAJANTO, The Latin Cognomina, Helsinki 1965 (= *Societas Scientiarum Fennica: Commentationes Humanarum Litterarum* 36/2).
- D. KREMER, Spanisch: Anthroponomastik, in: G. HOLTUS, M. METZELTIN, Chr. SCHMITT (Hrsgg.), *Lexikon der Romanistischen Linguistik* 6/1, Tübingen 1992, 457–474.
- D. KREMER (Hrsg.), *Dictionnaire historique de l'anthroponymie romane (PatRom)*. Présentation d'un projet, Tübingen 1997 (= *Patronymica Romanica* 9).
- D. KREMER, Sobre los apellidos españoles, in: *Rivista Italiana di Onomastica* 10/1 (2004) 9–32.
- KREMERGermPN = D. KREMER, Die germanischen Personennamen in Katalonien. Namensammlung und Etymologisches, Barcelona 1969–1972.
- KREMERHispCognomina = D. KREMER, Bemerkungen zu den mittelalterlichen hispanischen *cognomina* (I), Aufsätze zur portugiesischen Kulturgeschichte 10 (1970) 123–83; II, ebd. 11 (1971), 139–187; III, ebd. 12 (1972–1973), 101–188; IV, ebd. 13 (1974–1975), 157–221; V, ebd. 14 (1976–1977), 191–298; VI, ebd. 16 (1980), 117–205; VII, ebd. 17 (1981–1982), 47–146.

- R. LORENZO, *Sobre cronologia do vocabulário galego-português. Anotações ao 'Dicionário etimológico'* de José Pedro Machado, Vigo 1968.
- MorletNPGaule = M.-T. MORLET, *Les noms de personne sur le territoire de l'ancienne Gaule du VI^e au XII^e siècle*, Bd. 1: Les noms issus du germanique continental et les créations gallo-germanique, Bd. 2: Les noms latins ou transmis par le latin, Paris 1971–1972.
- G. MÜLLER, *Studien zu den theriophoren Personennamen der Germanen*, Köln/Wien 1970 (= *Niederdeutsche Studien* 17).
- J. M. PIEL, D. KREMER, *Hispano-gotisches Namenbuch. Der Niederschlag des Westgotischen in den alten und heutigen Personen- und Ortsnamen der Iberischen Halbinsel*, Heidelberg 1976.
- ThLL = *Thesaurus Linguae Latinae* (1900–): Berlin: Preußische Akademie der Wissenschaften.
- R. L. TRASK, *The History of Basque*, London/New York 1997.
- J. UNTERMANN (Hrsg.), *Monumenta linguarum Hispanicarum*, Bd. 3: Die iberischen Inschriften aus Spanien, 1. Literaturverzeichnis, Einleitung, Indices, Wiesbaden 1990.
- J. UNTERMANN (Hrsg.), *Monumenta linguarum Hispanicarum*, Bd. 4: Die tartesischen, keltiberischen und lusitanischen Inschriften, Wiesbaden 1997.
- VivesInscrCristianas = J. VIVES, *Inscripciones cristianas de la España romana y visigoda*, Barcelona ²1969 (= *Monumenta hispaniae sacra. Serie patristica* 2).
- L. VONES, *Geschichte der Iberischen Halbinsel im Mittelalter (711–1480). Reiche – Kronen – Regionen*, Sigmaringen 1993.

Summary

The first part of the paper is a presentation of a doctoral thesis *Hispano-romantisches Namenbuch* submitted at the University of Trier (to be published in 2009 in the series "Patronymica Romanica" by Niemeyer, Tübingen). The thesis is dedicated to the personal names of pre-Roman, Greek and Latin-Romance etymology in the Christian North of the Iberian Peninsula in the medieval period (6th–12th centuries). Comments on primary sources and structure are followed by a sample article (**Aurundo*) from the thesaurus. In the second part of the paper a particular

aspect of the Ibero-Romance onomasticon, which is its multicultural etymological composition, is discussed. Examples of medieval and modern personal names typical for each etymological layer (pre-Roman, Latin, Hebrew, Visigothic, Arabic, Franconian, Gallo-Romance) conclude the survey.

1. Vorbemerkungen

Unter spanischen Familiennamen werden solche Familiennamen verstanden, die in Spanien entstanden sind. Aufgrund der kolonialen Expansion seit dem 16. Jahrhundert und der stärkeren Auswanderung im 19. und 20. Jahrhundert finden sich spanische Familiennamen nicht nur in Spanien selbst, sondern auch in Lateinamerika und auf den Philippinen. Das recht häufige Vorkommen von spanischen Familiennamen in der USA geht vor allem auf recente Einwanderung aus Mexiko und dem karibischen Raum zurück.

Sprachlich gesehen besteht es sich um Familiennamen spanischer (kastilischer), arabischer, katalanischer und baskischer Herkunft. Als Beispiele hierfür lassen sich die auch in Deutsch- und frankoprovenzalen Familiennamen *blanco* (Übernahme zu span. *blanco* 'weiß'), *Fernando* (Übernahme zu gal. *fernán* 'Sohn von'), *Rodrigo* (Übernahme zu kat. *rodor* 'rot' und *aguir* 'Wald', *rodor* 'Waldname' oder *rodor* 'offen, ausgekratzt', etwa *altre* 'jüngerer Wind' gegenüber *styre*) und *gallinista*.

Als Beispiel für das Vorkommen eines spanischen Familiennamens in Deutschland wird an der oosterrösischen Literatur bis 1800 der Salirike Johann Michael Moscherosch (1681–1769) angeführt. Nach der neueren Moscherosch-Forschung ist die Legende, nach der seine Vorfahren ursprünglich auf einer adligen Familie aus Aragon zurückgingen, falsch. 1700 ließ sich der ursprünglich genealogische Untersuchungsstand über seine Vorfahren zur *Lebensgeschichte und Charaktere des Hans Michael Moscherosch* mit einer *Reise nach Italien* veröffentlichen. Diese Legende, die ab 1800 Ver-